

Mehrkosten eines neuen und höheren Tierwohlstandards in der konventionellen Schweinehaltung in Österreich

Erkenntnisse aus dem interdisziplinären IBeSt-Projekt

Leopold Kirner, Bernhard Stürmer & Julia Slama

Einleitung und Ziel

Unstrukturierte **Vollspaltensysteme** in der Schweinehaltung werden gesellschaftlich **kritisch** gesehen.

Mit einem eigenen Impuls aus den bäuerlichen Reihen, initiierten die „Jungen Veredler“ ein Projekt, in welchem **bestehende Haltungssysteme** in der Ferkelaufzucht und Schweinemast weiterentwickelt und **wissenschaftlich** evaluiert wurden.

Dieses als **IBeSt** bezeichnete **Projekt** setzte sich zum Ziel, Umbaulösungen für bestehende Ställe in der konventionellen Schweinehaltung zu evaluieren und neben dem Tierwohl gleichermaßen die Ökonomie, Umweltwirkung und die arbeitenden Menschen einzubeziehen.

Methodischer Ansatz

Analyse von **15 Praxisbetrieben**, davon sieben Ferkelaufzucht- und acht Mastbetriebe.

Jeder Betrieb konnte auf der Basis der Projektvorgaben in den **IBeSt-Buchten** (Versuchsbuchten) individuelle Maßnahmenpakete umsetzen (siehe Kriterien für die IBeSt-Bucht). Diese wurden den aktuellen konventionellen Buchten (Kontrolle) des jeweiligen Betriebes gegenübergestellt.

Als **Berechnungsgrundlagen** dienen zum einen die Betriebserhebungen vor Ort sowie statistische Datenquellen wie z.B. Schlachtdaten.

Kriterien für die IBeSt-Bucht

Mehr Platz je Tier: mindestens ca. 0,4 m² in der Ferkelaufzucht und ca. 0,8 m² in der Mast bzw. +0,1 m²

Größere Buchten/Gruppengröße: ca. 10 m² in der Aufzucht, ca. 20 m² in der Mast

Einrichtung von **Funktionsbereichen**

Ausgestaltung eines Liegebereichs auf zumindest einem Drittel der Buchtenfläche

Kühlmöglichkeit (Mast) bzw. Temperaturzonenbildung (Ferkelaufzucht)

Zusätzliches, adäquates **Beschäftigungsmaterial**



Zentrale Ergebnisse

Deckungsbeitrag: Im Mittel pro Schwein 41,1 € (Versuch) und 43,8 € (Kontrolle) durch weniger Magerfleischanteil, höhere Verluste und höhere Futterkosten im Versuch.

Umgekehrt in der Ferkelaufzucht: je Ferkel 61,0 € (Kontrolle) vs. 59,1 € (Versuch) wegen geringerer Ferkelverluste in den IBeSt-Buchten.

Umbaukosten: streuen von ca. 1.000 € bis rund 25.800 €, pro Mastplatz im Mittel 166 € und pro Aufzuchtplatz 124 €. Die jährlichen Kosten (15 Jahre, 3,5% Zinsen), variieren von 3 € bis etwa 25 € pro Mastplatz und von 0,5 bis 14 € pro Aufzuchtplatz.

Mehrarbeit: Durch das Einbringen von Stroh/Heu als Beschäftigungsmaterial und das Sauberhalten der Bucht. Mehrkosten von 0,47 bis 3,82 € pro Schwein (21 €/Stunde).

Minderbelegung: In der Mast je nach Betrieb von 1,7 bis 18,6 € pro Mastplatz (+7% mehr Platz), in der Aufzucht von 30 bis über 100 € pro Platz (+24% Platz).

Mehrkosten gesamt: Für die **Ferkelaufzucht** errechnen sich im Mittel 71 €/Platz bzw. 15,1 €/Ferkel, für die **Schweinemast** 32,4 €/Platz und 10,2 €/Schwein (siehe Abb. 1).



IBeSt-Bucht mit größerer Gruppe, mehr Platz, Ökospalten und Strohraufe (Foto L. Kirner)

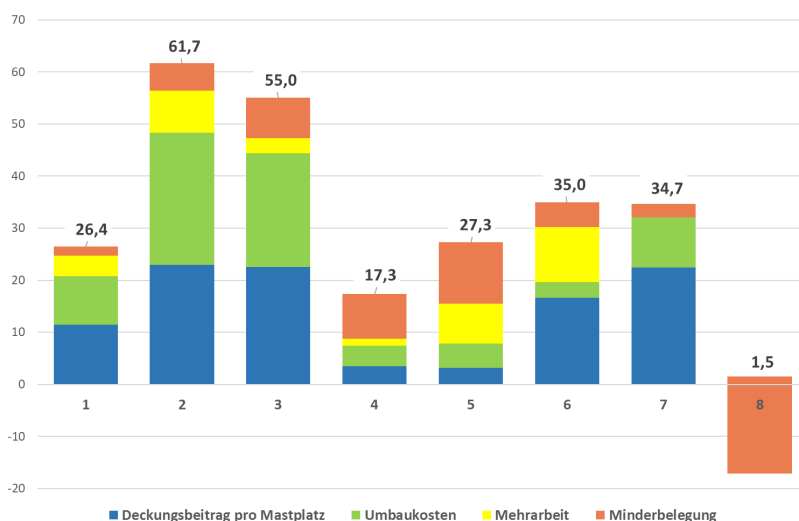


Abbildung 1: Höhe und Zusammensetzung der **Mehrkosten** in €/Mastplatz (1-8 Praxisbetriebe)

Diskussion und Fazit

Die IBeSt-Kriterien verursachten Mehrkosten von 10,2 €/Mastschwein und 15,1 €/Ferkel. Die große Streuung in den Mehrkosten zeigt ein Potenzial auf, die Umstellung auf höhere Tierwohlstandards in bestehenden Ställen wirtschaftlich zu optimieren.

Damit Landwirtinnen und Landwirte unter dieser Prämisse in die Schweinehaltung investieren, sind das Vertrauen auf die Zahlungsbereitschaft der Verbraucher und Verbraucherinnen sowie Innovationen und gute Netzwerke zentral. Schließlich müssen Landwirtinnen und Landwirten den optimalen Mix aus Tierwohl, Arbeitsqualität und Wirtschaftlichkeit finden.